

Krieger, die aus Rußland wiederkehrten, wurde die ganze große Armee vernichtet. Das war das Ende des so stolz begonnenen Feldzuges.

34. Der Freiheitskrieg.

(1813—1814).

1. Preußens Erhebung. — Die Kunde von dem Untergange, der Napoleons große Armee in Rußland erlitt hatte, bewegte ganz Europa. Gottes gewaltiger Arm war der Welt offenbar geworden. Jetzt schien für die unterdrückten Völker die Stunde gekommen, die Fremdherrschaft abzuwerfen. Vornehmlich in dem von Napoleon aufs härteste bedrückten Preußenvolke durchglühte das Verlangen nach Befreiung des Vaterlandes alle Herzen. Der König Friedrich Wilhelm III. schloß mit dem Kaiser Alexander von Rußland einen Bund und erließ von Breslau aus einen Aufruf an sein Volk, die Waffen gegen Napoleon zu ergreifen. Und begeistert erhob sich das Volk „mit Gott für König und Vaterland“. Da war unter den Preußen nur ein Gedanke: das Vaterland von seinem Bedrucker zu befreien. Krieg! Krieg! erschallte es allerorten: Krieg! rief der Edelmann und Landbesitzer, der verarmt war; Krieg! der Bauer, der sein letztes Pferd unter Vorspann und Führen tot trieb; Krieg! der Bürger, den die Einquartierungen und Abgaben erschöpften; Krieg! die Witwe, die ihren einzigen Sohn ins Feld schickte. Jünglinge, die kaum wehrhaft waren, Männer mit grauen Haaren, reiche Gutsbesitzer, Väter zahlreicher Familien wollten nicht zurückbleiben, ja sogar Jungfrauen unter mancherlei Verkleidungen drängten sich zu den Waffen: alle wollten für das Vaterland streiten und sterben. Und was die Männer im Waffendienste thaten, das that das schwächere Geschlecht der Frauen durch stille Gebete und fromme Arbeiten und Mühen für die Ausziehenden, Kranken und Verwundeten. Die Menge derer aber, welche Geldsummen, Ringe und goldene Ketten, Kleidungsstücke und Mittel zur Pflege der Verwundeten spendeten, ist unzählbar. Kinder und Gesunde leerten ihre Sparbüchsen; eine schlesische Jungfrau schnitt sich, weil sie nichts anderes zu geben hatte,